

Marktplatz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **68 (1995)**

Heft 8

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Produkte

Seit 25 Jahren lese ich dieses Heft mit Interesse. Im Heft Nr. 6 auf Seite 16, Rubrik Marktplatz (sollte es nicht Marktplatz heissen?) hat mich nun Ihr Artikel über unsere einheimischen Produkte zur Feder greifen lassen.

Hauptgrund: Sie führen sechs Artikel auf, die im Ausland billiger zu kaufen sind als in der Schweiz, ich bezweifle diese Angaben nicht, aber ich bitte Sie, auch sechs Berufsgruppen (nach Ihrer freien Auswahl) mit den durchschnittlichen Löhnen im Ausland zu vergleichen und zwar auf der gleichen Grafik. Sie werden dabei feststellen, dass Schweizer Produkte mit Schweizer Löhnen nicht teurer sind als ausländische Produkte mit ausländischen Löhnen.

Zum zweiten wäre da noch der Kaufkraftvergleich zwischen landwirtschaftlichen Produkten und den Investitions- und Unterhaltskosten von Gebäuden und Maschinen aufzuzeigen. Mit anderen Worten, die Schweizer Bauern berücksichtigen künftig keine einheimischen Gewerbebetriebe und Unternehmen (sie haben das gleiche Recht) mehr bei der Befriedigung der aufgezählten Bedürfnissen.

Mit Ihrem Artikel stellen Sie einheimische Produkte in ein fahles Licht, ohne auf die besonderen Auflagen in der Schweiz aufmerksam zu machen, ich erinnere an das Gewässerschutzgesetz, Baugesetz und viele andere. Haben Sie sich schon jemals überlegt, was bei so billiger Auslandsware der Produzent überhaupt noch verdienen kann? Stellen Sie sich einmal die Streiks vor, die mit solchen Billiglöhnen in unserem Land hervorgerufen würden. Wer fragt

bei diesen billigen Artikeln nach den eingehaltenen Tierschutzaufgaben, wie sie bei uns gelten?

Ein weiteres Beispiel gefällig? Die Coop-Gruppe brüstet sich mit dem Natura-Plan, nennt in der letzten «Coop-Zeitung» auf der gleichen Doppelseite die Schlagworte «Billig» und «In» und sie hat auch keine Hemmungen, weither gekarrte Früchte in Sonderaktionen anzupreisen.

Mit der Hoffnung auf gerechtere Vergleiche und Berichterstattungen, verbleibt mit freundlichen Grüßen, ein ausgedienter Fourier und Landwirt.

Walter Moser, Krauchthal

Wettkampftag 1995

«Der Fourier» Juli 1995; Seite 13.

Ich bin Jahrgang 1942, seit 1963 im Fourierverband, einigermaßen aktiver Teilnehmer und war Wettkämpfer zu verschiedenen Gelegenheiten (dabei haben wir als Patr jeweils, mit einer Ausnahme, immer Medaillenränge belegt) und dann noch rund 15 Jahre TK-Mitglied bei Zürich.

Ich weiss, es ist ärgerlich, dass sich Sektionen nicht ordnungs-

gemäss verhalten und sich heuer offenbar noch liederlicher als andere Male für den Wettkampftag Sorgen machen. Dies hat mich selbst auch immer wieder geärgert. **Trotzdem finde ich es falsch, wenn dies nun noch Inhalt unseres Blattes wird. Es sind schon genügend (Armee-)Gegner am Nachrichten ausschachten.**

Dies meine Kritik. Bitte sorgt doch im Verband dafür, dass auf Fotos nicht nur Uralte abgelichtet werden und wäscht die Wäsche unter Verschluss. Vielleicht nützt es dann sogar mehr... So bin ich sicher, dass auch die Sektion Zürich noch etwa einen Waschlaf nötig hätte. Die Werbung zum Anlass, war es nicht auch andernorts so dilettantisch, war nicht gerade das Gelbe im Ei und Wettkampffinteressenten haben sich offenbar gar ohne Gegenbericht für nähere Angaben dort gemeldet. Tragisch aber wahr – wenn ich zurückdenke, wie die Wettkämpferaufgebote immer mit viel Aufwand und persönlichen Telefonaten überhaupt erst genügend wirkten.

Alles andere gefällt mir am «Der Fourier» auch weiterhin. Ich finde Ihren persönlichen Mut etwa beachtlich. Hier trennt sich aber die Auffassung.

Christian Beusch, Rätterschen ■

Marktplatz

Gemüse wird nicht teurer

EM. Mit dem Beitritt der Schweiz zur WTO am 1. Juli 1995 änderte sich in unserem Land verschiedenes. In der Gemüsebranche wird aber das seit 1953 gültige Dreiphasen-System durch das Tarifzie-

rungs-System (Schutzmechanismus) abgelöst. Die Gemüsepreise im Laden werden dadurch jedoch nicht verteuert. Im Gegenteil. Sie könnten, infolge der grösser werdenden Konkurrenz, sogar sinken. ■